



3. EVR Forum Workshop B:

Mehr als juristische Absicherung –
Kooperationsvereinbarung
erfolgreich gestalten

Agenda

1. Begrüßung
2. Geriatrienetzwerke in Sachsen
3. Netzwerkarbeit in der Region Leipzig
 - 3.1 Grundstruktur
 - 3.2 Projektarbeit – Umsetzung
 - 3.3 Quartierskonzepte und Transparenz

Bevölkerungszahl Leipzig - Sachsen

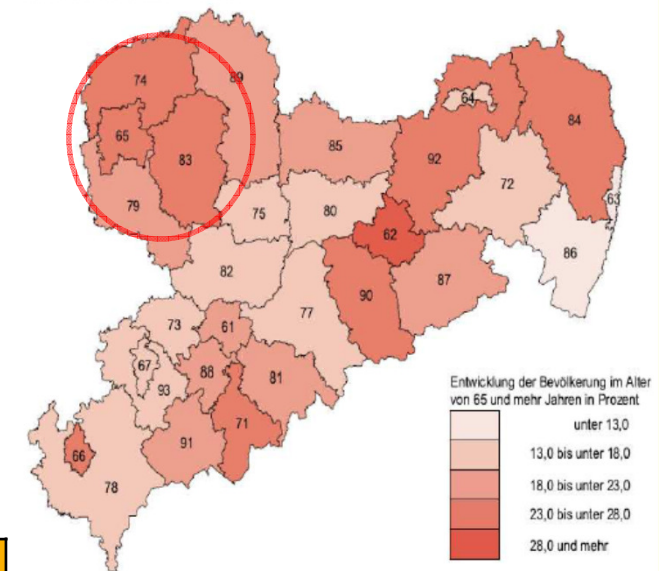


Bevölkerungsentwicklung Stadt Leipzig

Altersgruppen	2011	2020	2030	
unter 18	70.200	82.900	82.600	↑
18 bis unter 65	344.900	330.500	313.800	↓
65 bis unter 80	87.300	81.100	92.300	↑
80 und älter	29.400	44.000	45.500	↑
Gesamt	531.800	538.500	534.100	↑

Statistisches Landesamt Sachsen, 2014

Alter von 65 und mehr Jahren

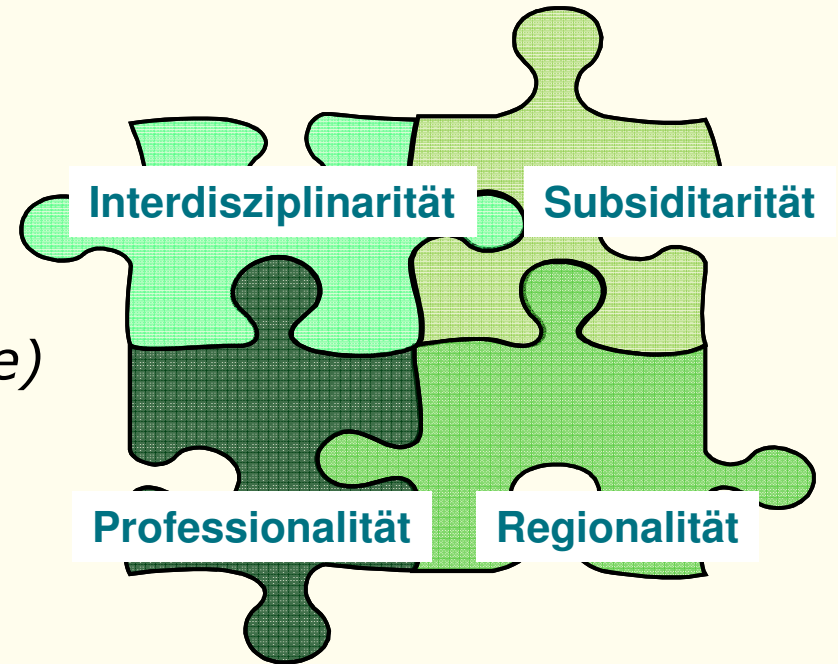


**Bevölkerungsentwicklung
 im Alter von >65Jahren in
 Sachsen
 (Gesamtbevölkerung
 Sachsen rückläufig,
 bundesweit höchster
 Altenquotient!!)**

Vorwort (modifizierter Auszug)

<https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/11680>

- *Zentrales Ziel: langes selbstbestimmtes Leben im häuslichen Umfeld*
- *Voraussetzungen: (interdisziplinäre) Angebote weitgehend vorhanden*
- *Aufgaben: stärkere Vernetzung vorhandener ambulanter und stationärer Strukturen (ggf. Neuentwicklung) zwecks Qualitätsverbesserung der geriatrischen Versorgung und effizienterem Einsatz vorhandenen Ressourcen*

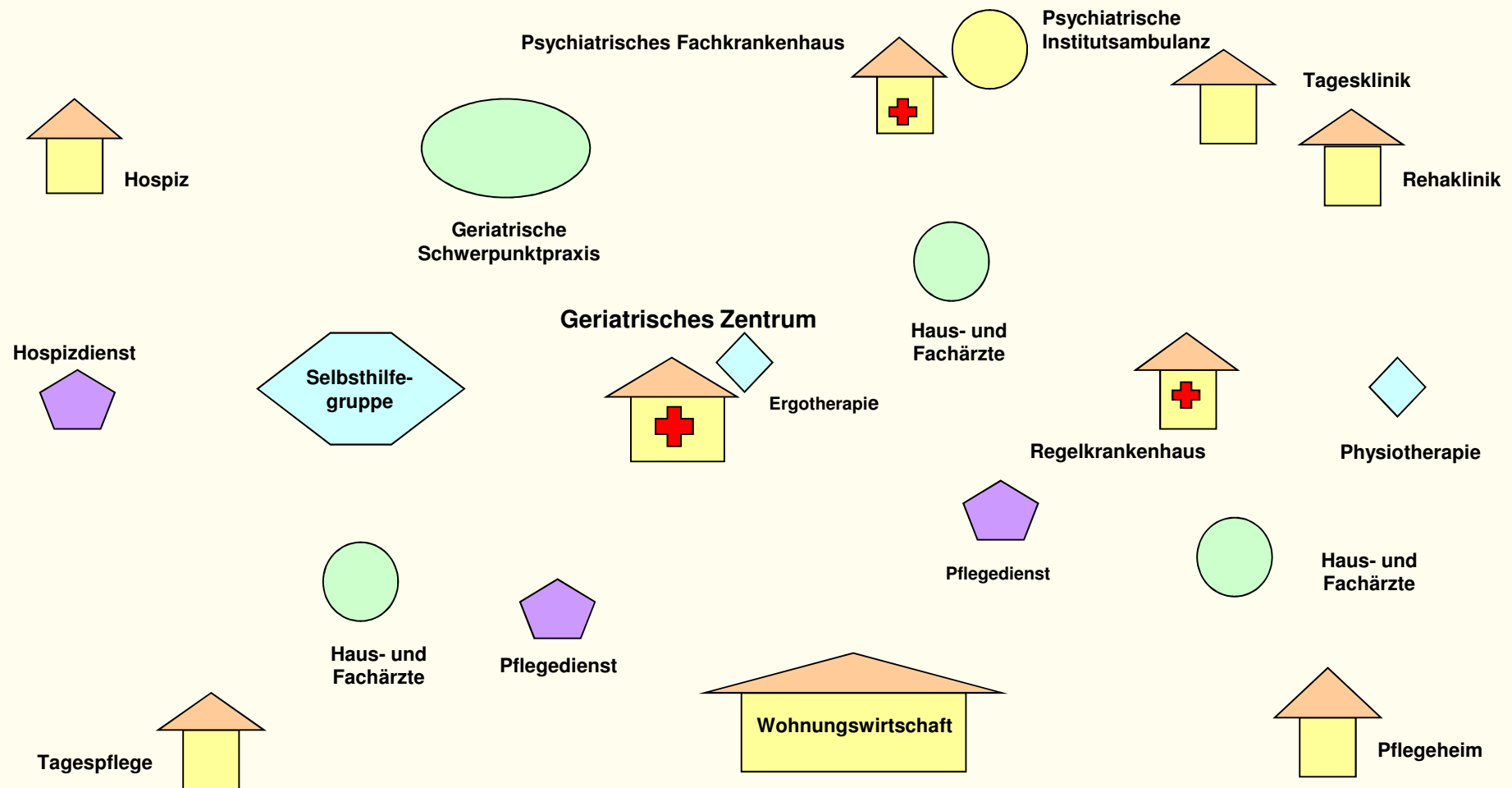


Vier Geriatriische Regionale Netzwerke

- Gründung 2011 auf Initiative des SMS
- Laufzeit 2013/ Verlängerung 2016
- Netzwerkmitglieder aus medizinischen, pflegerischen, sozialen u. wirtschaftlichen Bereichen
- wissenschaftliche Evaluation
- Finanzierung von Projektmanagement und –koordinationen durch KKassen [Finanzierung Evaluation → SMS]

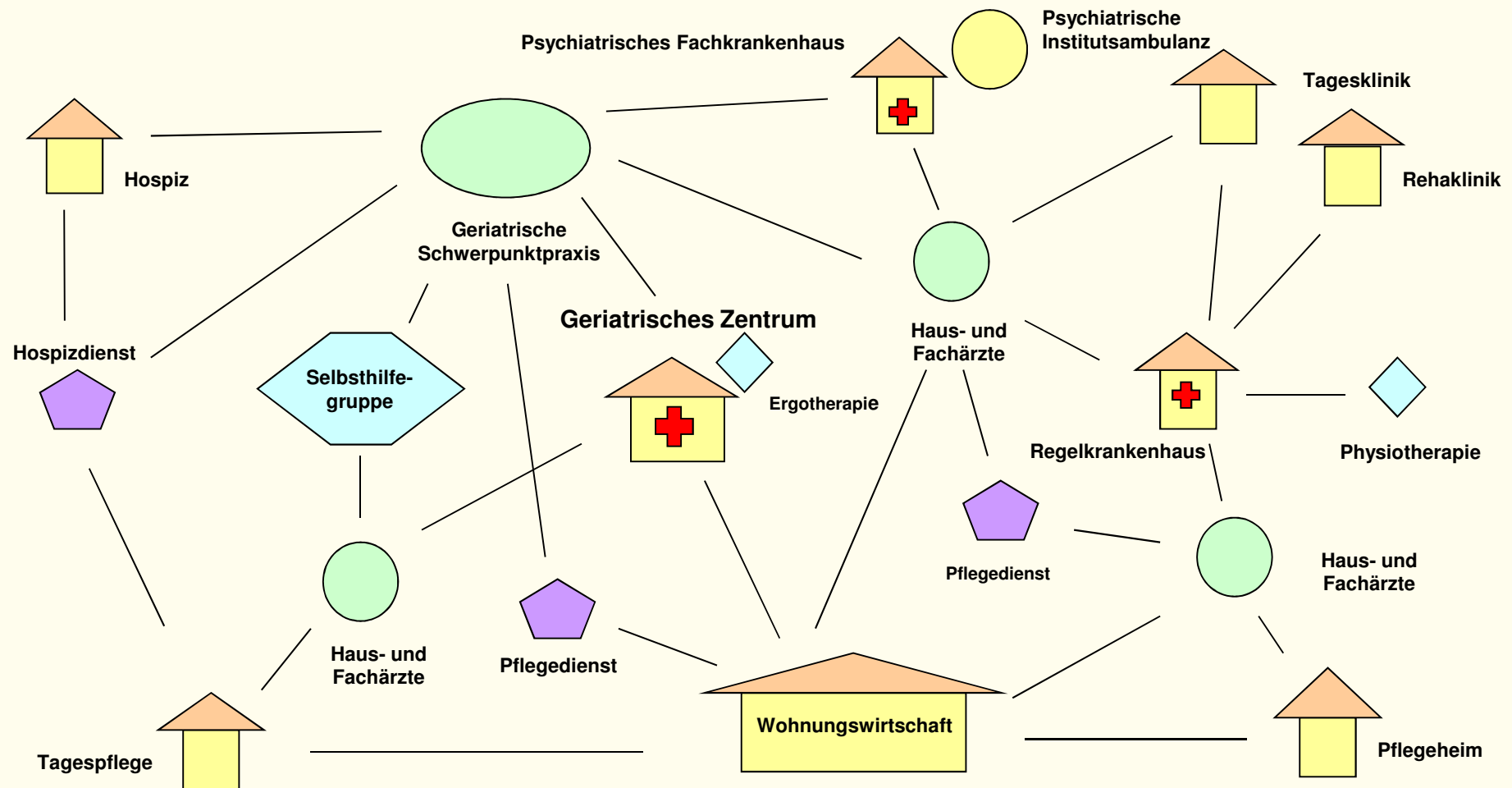


Vom Einzelakteur ...

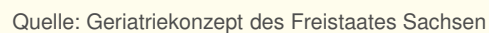


Quelle: Geriatriekonzept des Freistaates Sachsen

... über das situative lokale und ggf.
„einzelvorteilhafte“ Netzwerk ...



Quelle: Geriatriekonzept des Freistaates Sachsen



- Behandlungszielen
- Behandlungsstandards
- Patientenpfaden
- Qualitätsstandards
- Übernahmebedingungen

Ziele Netzwerke (gemäß Vertrag)

1. Entstehung eines trägerübergreifenden **geriatrischen Versorgungsnetzwerks** -
2. Koordination und Qualitätssicherung der **Netzwerkprozesse**
3. Sicherung der Nachhaltigkeit - Aufbau eines **Instruments** zur patientenbezogenen **Fallsteuerung**

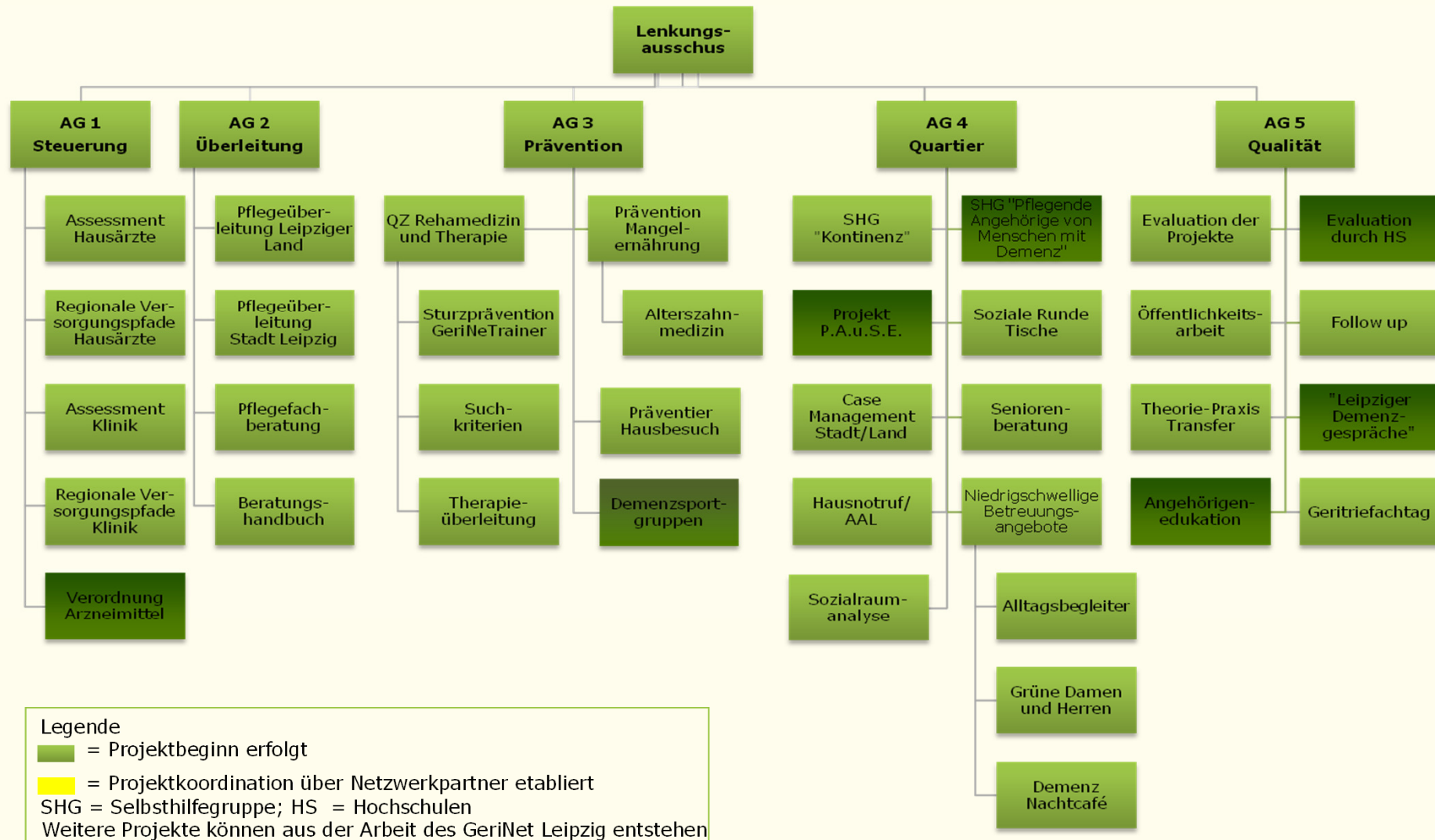


3. Netzwerkarbeit in der Region Leipzig

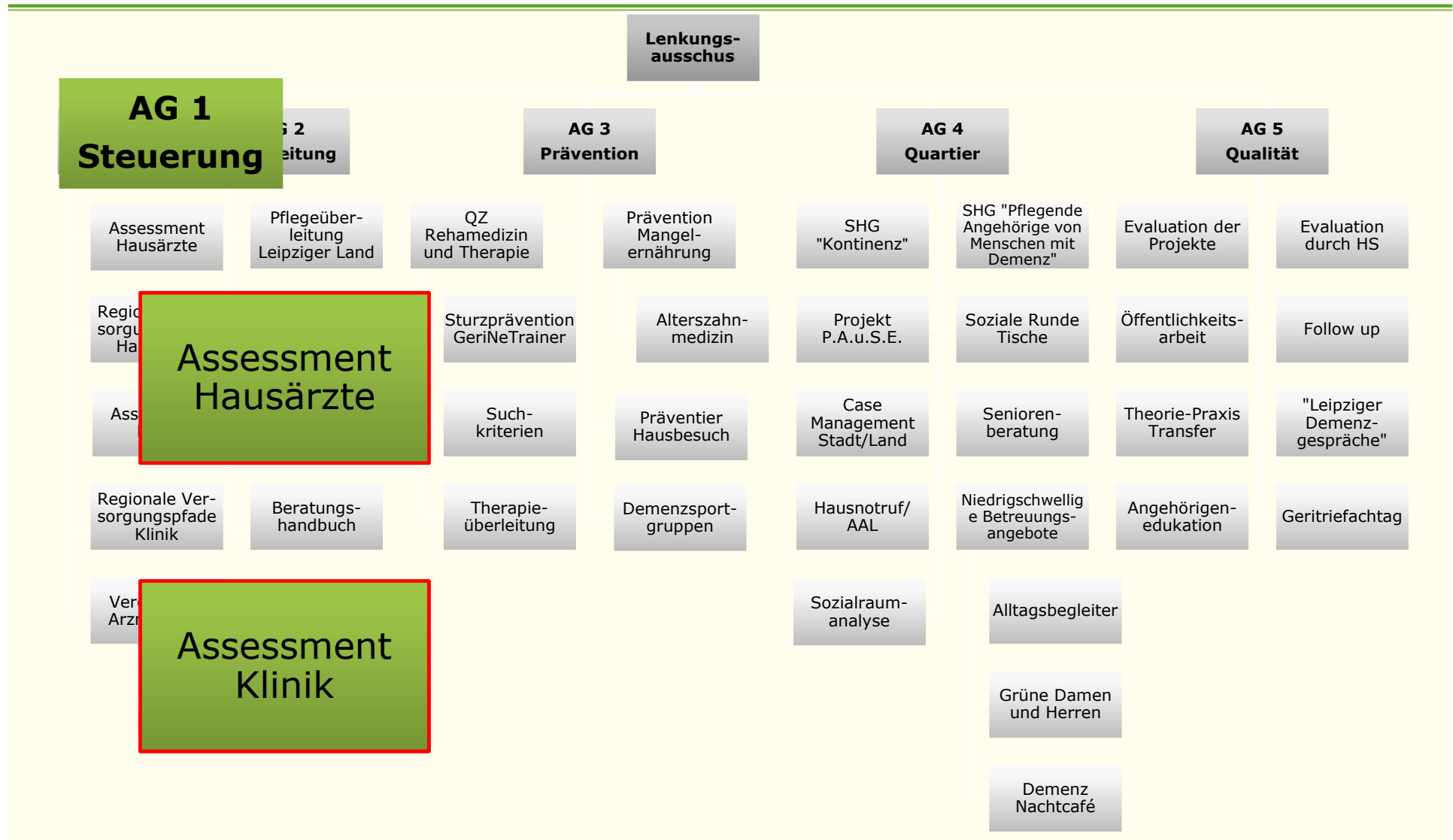
- 3.1 Grundstruktur
- 3.2 Projektarbeit – Umsetzung
- 3.3 Kooperationen

- Umsetzung Geriatriekonzept des Freistaates Sachsens
- Erstellung eines Sächsischen Handlungsleitfadens zur Identifikation des geriatrischen Patienten
- Erstellung von Versorgungs-, Behandlungs- und Beratungspfaden zu den Schwerpunkten für Klinik und Ambulanz
 - Sturz (Radeburg), Demenz (Leipzig/Görlitz), Schenkelhalsfraktur (Chemnitz)
- Präventionskonzepte
- CCM

Projekt-Organigramm



AG 1 Identifikation und Steuerung



Identifikation in der **Haus- und Facharztpraxis**

- **Wie?** – mit ANGELINA
(Zusammenführung von
reichen...

1. Kognition (Orientierung/Gedächtnis)
 2. Stimmung
 3. Mobilität/Stürze (trotz HM)
 4. Visus/ Gehör (trotz HM)
 5. Wohnen/Hilfe?
 6. Medikation >5
 7. KH-aufenthalte/NFA
- ab 2 positiven Kategorien geriatrische Weiterversorgung einleiten

Praxistempel:

Liebe(r) Patient(in),

de Fragen!

ME:

1

g Ihrer Mahlzeiten? ☐

Ihres Haushaltes? ☐

ng? ☐

dikation)? ☐

gedient? ☐

ekannte? ☐

1

verschiedene Medikamente ein? ☐

ne Hilfe bei d. Vorbereitung der Medikamente? ☐

3. MOBILITÄT 1

Benötigen Sie Hilfe beim Verlassen der Wohnung durch
Partner/ Bekannte..... ☐ Taxi ☐ Krankentransport..... ☐

Sind Sie in den letzten drei Monaten mehrfach gestürzt? ☐

- **Identifizieren** und Versorgungsabläufe von Anfang an steuern

- **E**
N
W
(ei

- **Ver**
ges

- **Berü**
Ress

1. **Kognition (Orientierung/Gedächtnis)**
 2. **Stimmung**
 3. **Mobilität/Stürze (trotz HM)**
 4. **Visus/ Gehör (trotz HM)**
 5. **Wohnen/Hilfe?**
 6. **Medikation >5**
 7. **KH-aufenthalte/NFA**
- ab 2 positiven Kategorien geriatrische Weiterversorgung einleiten

Geriatrisches Screening in Klinik

ausfüllen innerhalb 72 Stunden nach Aufnahme
in jedem Pat. ≥ 70 Jahre/
mehrere behandlungspflichtige Erkrankungen

	Mögliche Punkte	Ergebnis Aufnahme
/ig	2	
hilagen	1	
	2	
	1	
	1	
(fonieren)	1	
10 Tage	1	
	9	

- Screening innerhalb von 72 h nach Aufnahme durchführen?
- ☐ Ja (Total ≥ 2 Punkte)
 - ☐ Nein (Total 0 oder 1 Punkt) oder erwartete Spitalaufenthaltsdauer < 7 Tage

Datum: _____

Untersucher: _____

Kasprick et al. 2012

¹ vgl. Geriatrisches Screening/ Universität Bern_2009/ Helios Geriatrie-Identifikationstool_2010/ VIP_Lüttje_2011

Sächsischer Geriatriischer Handlungsleitfaden Risikoprofile/ Manual-Erstellung

- Abgestimmt mit niedergelassenen Haus- und Fachärzten
- Erstellung des Manual
- Nächster Schritt: Abstimmung mit weiteren Experten auf Landesebene
- Digitalisierung/ E-Healthgesetz

STÄATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ | Freistaat SACHSEN |  |  |  |  | 

Entwicklungsstadium - Entwurf

Risikoprofil	1. Risikoprofil	2. Risikoprofil	3. Risikoprofil	4. Risikoprofil	5. Risikoprofil
Wahrnehmung	Wahrnehmung	Wahrnehmung	Wahrnehmung	Wahrnehmung	Wahrnehmung
Altenheim	Altenheim	Altenheim	Altenheim	Altenheim	Altenheim
Sozialität	Sozialität	Sozialität	Sozialität	Sozialität	Sozialität
Stabilität	Stabilität	Stabilität	Stabilität	Stabilität	Stabilität
Kommunikation	Kommunikation	Kommunikation	Kommunikation	Kommunikation	Kommunikation
Ger. Synthesen	Ger. Synthesen	Ger. Synthesen	Ger. Synthesen	Ger. Synthesen	Ger. Synthesen
Autonomie	Autonomie	Autonomie	Autonomie	Autonomie	Autonomie
Wahrnehmung / Funktion	Wahrnehmung / Funktion	Wahrnehmung / Funktion	Wahrnehmung / Funktion	Wahrnehmung / Funktion	Wahrnehmung / Funktion
Autonomie	Autonomie	Autonomie	Autonomie	Autonomie	Autonomie
Zusammenfassung	Zusammenfassung	Zusammenfassung	Zusammenfassung	Zusammenfassung	Zusammenfassung

1 von 3

Entwicklungsstadium - Entwurf

Innovationspreis

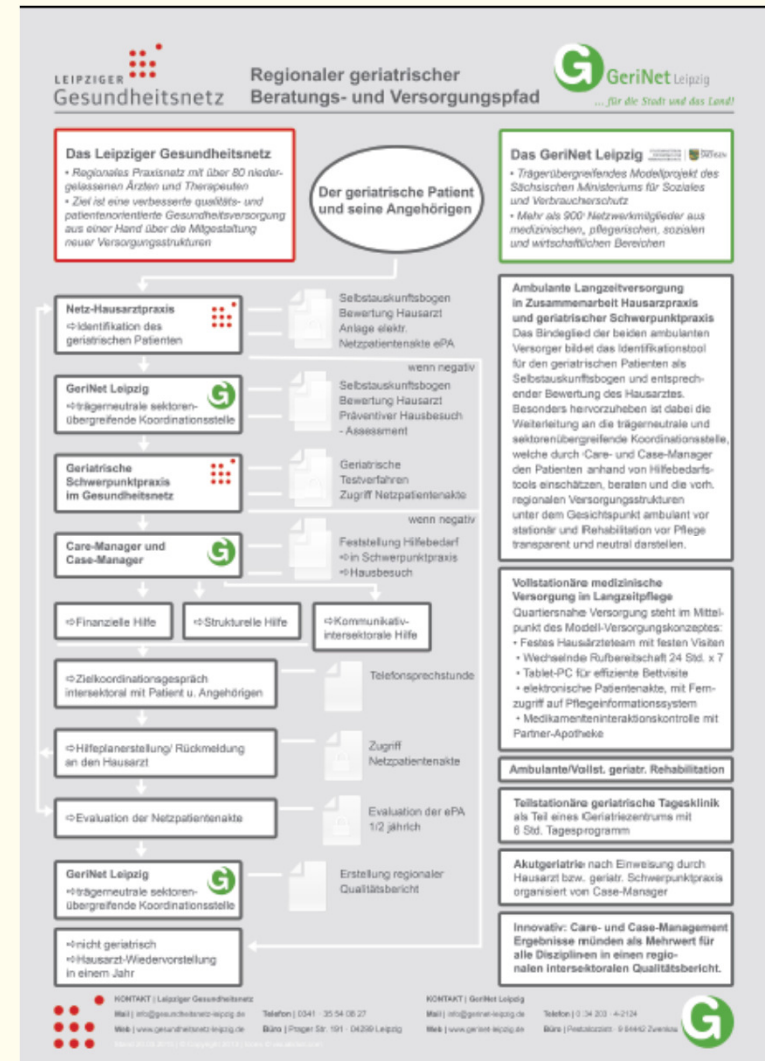
Gesundheitsnetzwerker 2013
von der Idee in die Praxis



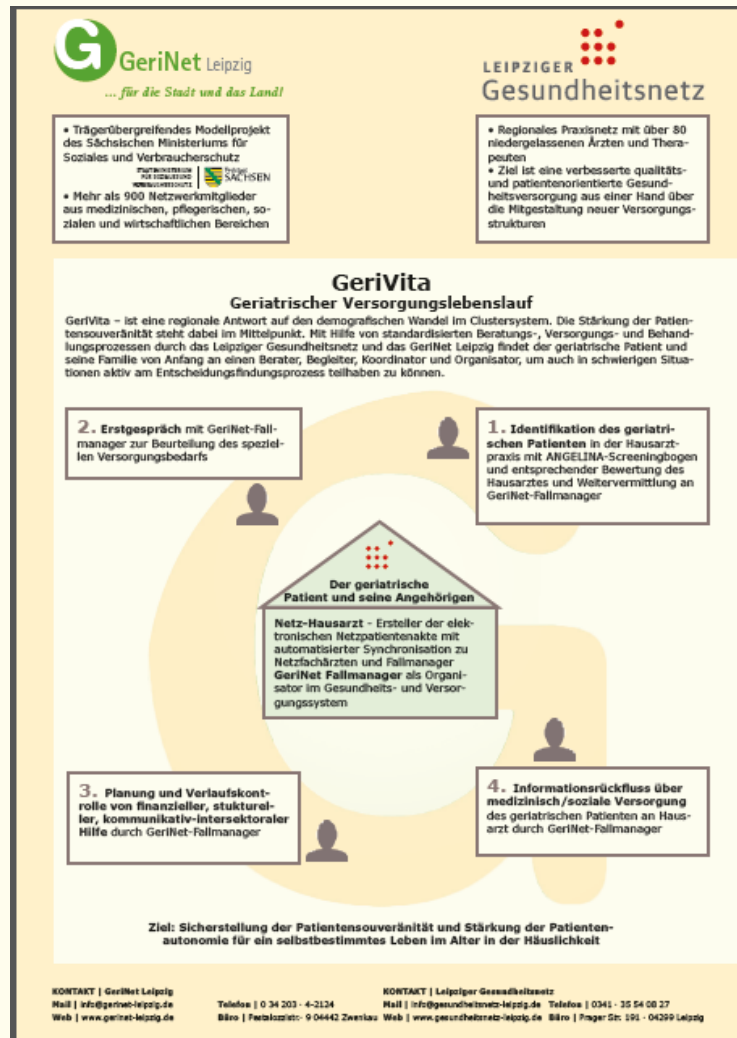
... für die Stadt und das Land!

Metaebene

- Zusammenführung der Screeninginstrumente
- Erstidentifikation durch Haus- und Fachärzte / Klinik
- Care- und Case Management für den geriatrischen Patienten
- Leistungsspektrum nach Hilfeplanung – finanziell, strukturell, kommunikativ-intersektoral
- Ausblick
 - Anwendung der elektr. Pat.-akte
 - Finanzierung?
 - Geriatrische Schwerpunktpraxis / GIA



GeriVita (MSD Patientenpreis 2013)



Patientenebene

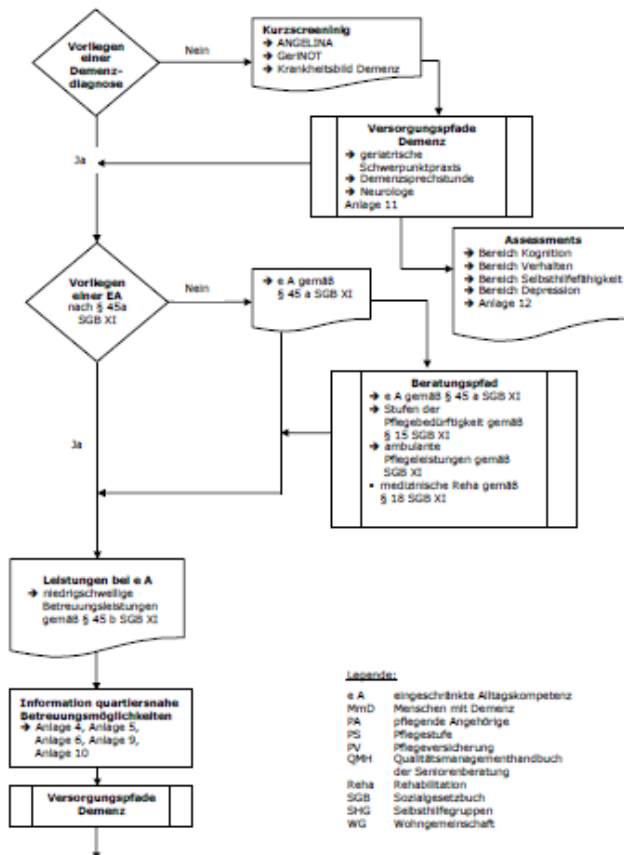
- Standardisierte Beratung und Fallbegleitung für Patienten und seine Angehörigen
- Planung und Verlaufskontrolle von finanzieller, struktureller und kommunikativ-intersektoraler Hilfe durch GeriNet Fallmanager
- Informationsrückfluss an Haus-/ Facharzt durch GeriNet Fallmanager

Beispiel Beratungspfad Demenz (in Ergänzung des Behandlungs- und regionalen Versorgungspfades)

Sozialmedizinisches Beratungshandbuch Integrierte geriatrische Versorgung



Beratungspfad Demenz



Legende:

e A eingeschränkte Alltagskompetenz
MmD Menschen mit Demenz
PA pflegende Angehörige
PS Pflegestufe
PV Pflegeversicherung
QmH Qualitätsmanagementhandbuch der Seniorenberatung
Reha Rehabilitation
SGB Sozialgesetzbuch
SHG Selbsthilfegruppen
WG Wohngemeinschaft

Antragsgemeinschaft:
Kasprick, Weissmann

Rev. 0

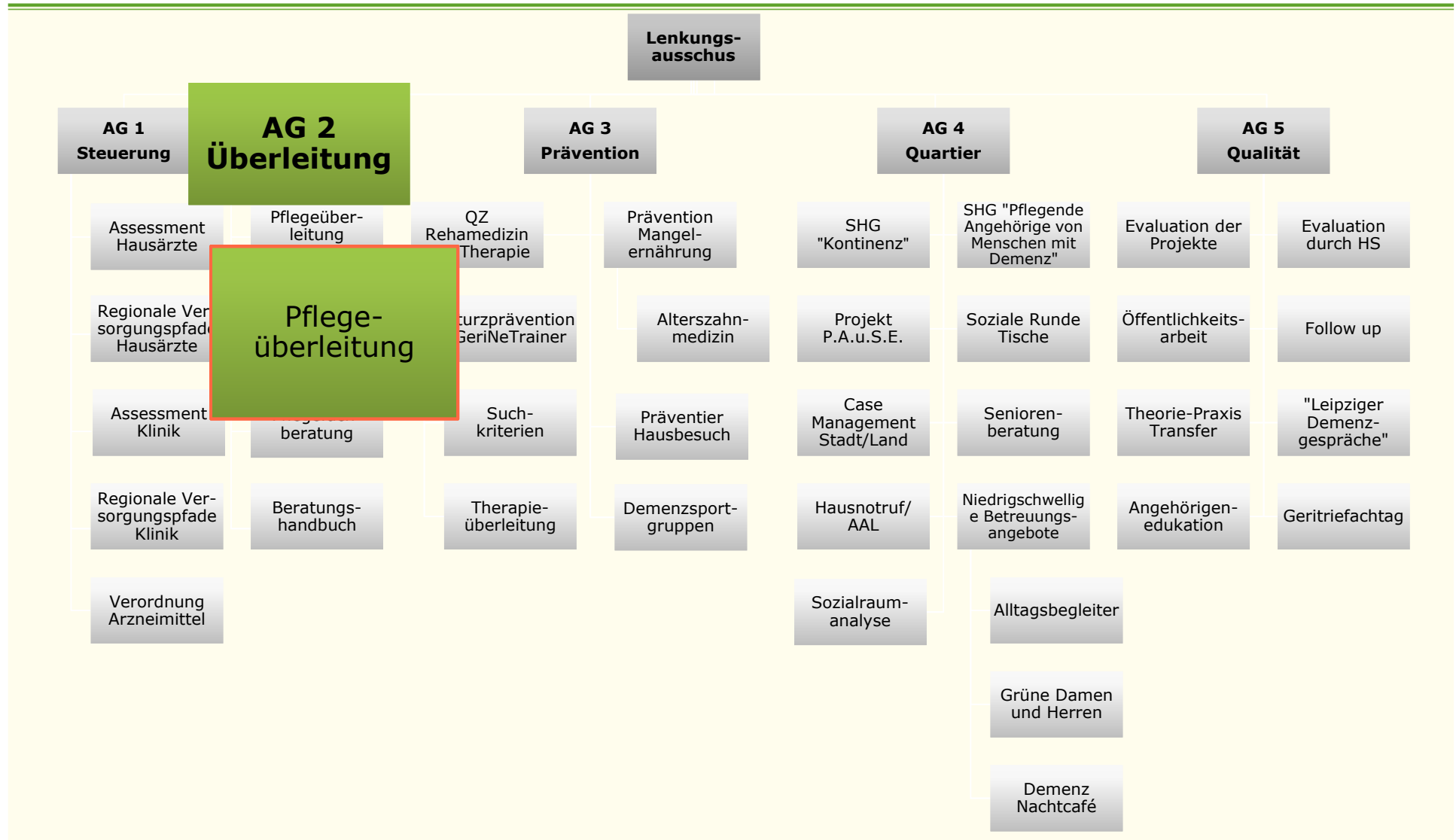
Erste Ausgabe 2014/ 2015

- Erfassung und Ableitung der bedarfsgerechten Unterstützungsleistung über Beratungs- und Versorgungspfade
- Beratungspfad Demenz: Ableitung aller notwendigen Informationen für den Betroffenen und seinen Angehörigen anhand festgelegtem Ablauf
- Schaffung von Transparenz der Angebote

Erste Leipziger Geriatriische Schwerpunktpraxis

- Korrekte Bezeichnung für Sachsen = Praxis für Allgemein- und Altersmedizin mit integriertem CCM
- Leistungsspektrum
- Evaluation
- Anpassung der Risikoprofile und Hilfeplanungen
- Umsetzung von LIQUID und GeriVita

AG 2 Überleitung



Handungsleitfaden

- Einigung auf Kerninhalte bei der Überleitung
- Jede Einrichtung gleicht eigenen Überleitbogen mit Kerninhalten
- Teilnehmer verpflichtet zur Entlassung nach Überleitung zu informieren

Feedback

- Qualität
- Mitarbeiter

Standardisierte Schulungsprogramm

- flächendeckendes Ausrollen und Kontrolle der Umsetzung

- Nachhaltigkeit –
- Erfüllung der Strukturqualität
- über Teilnahme –



Muster Feedbackbogen

entsprechend des Expertenstandards "Entlassungsmanagement in der Pflege" des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) möchten wir Sie bitten, uns innerhalb von 48 Stunden eine kurze Rückmeldung zur Verlegung in Ihre Einrichtung von:

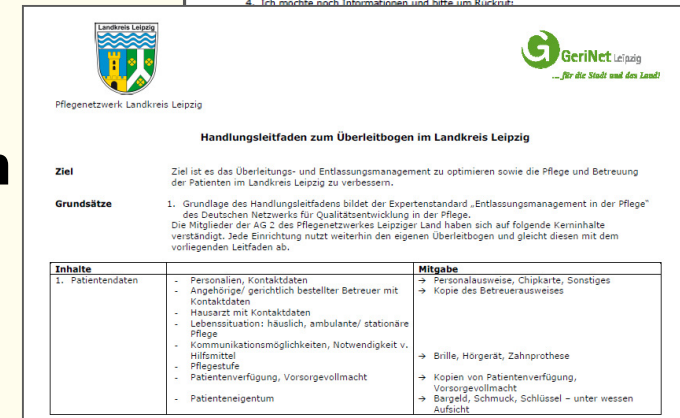
Frau/ Herr: _____
geb.: ____/____/____

1. Wurde der Überleitbogen mitgegeben?
☐ ja ☐ nein

Beinhaltet der Überleitbogen alle notwendigen Informationen?
☐ ja ☐ nein

3. Anmerkungen, Wünsche, Hinweise:

4. Ich möchte noch Informationen und Hilfe zum Rückruf:



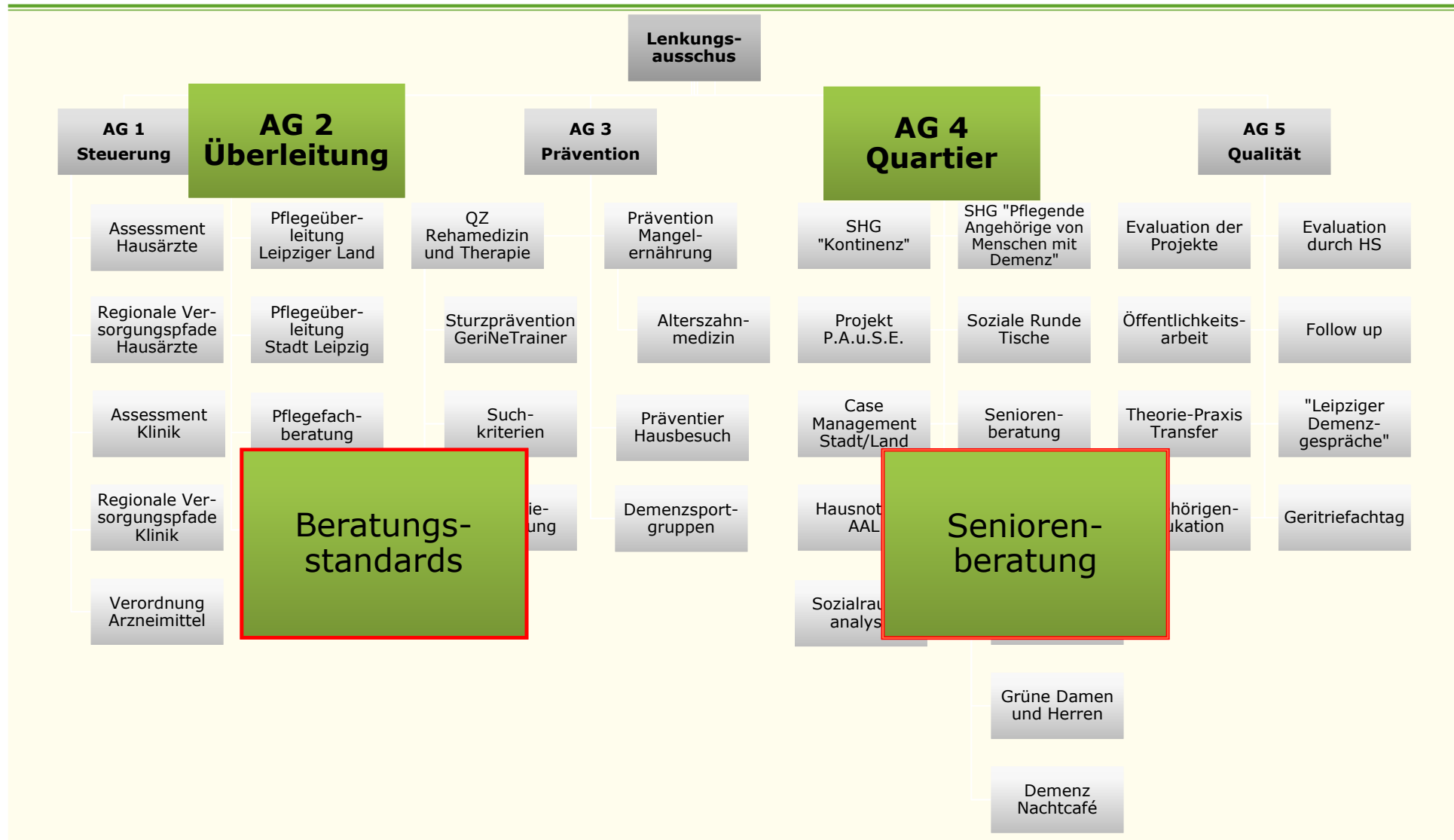
Handlungsleitfaden zum Überleitbogen im Landkreis Leipzig

Ziel Ziel ist es das Überleitungs- und Entlassungsmanagement zu optimieren sowie die Pflege und Betreuung der Patienten im Landkreis Leipzig zu verbessern.

Grundsätze 1. Grundlage des Handlungsleitfadens bildet der Expertenstandard „Entlassungsmanagement in der Pflege“ des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege. Die Mitglieder der AG 2 des Pflegenetzwerkes Leipziger Land haben sich auf folgende Kerninhalte verständigt. Jede Einrichtung nutzt weiterhin den eigenen Überleitbogen und gleicht diesen mit dem vorliegenden Leitfaden ab.

Inhalte	Mitgabe
1. Patientendaten - Personalien, Kontaktdaten - Angehörige/ persönlich bestellter Betreuer mit Kontaktdaten - Hausarzt mit Kontaktdaten - Lebenssituation: häuslich, ambulante/ stationäre Pflege - Kommunikationsmöglichkeiten, Notwendigkeit v. Hilfsmitteln - Pflegestufe - Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht - Patienteneigentum	→ Personalausweise, Chipkarte, Sonstiges → Kopie des Betreuerausweises → Brille, Hörgerät, Zahnprothese → Kopien von Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht → Bargeld, Schmuck, Schlüssel – unter wessen Aufsicht

AG 2 Überleitung & AG 4 Quartier



Trägerübergreifende Seniorenberatung im Landkreis Leipzig (Postersession)

- Sachsen: keine Pflegestützpunkte
- Trägerübergreifende Seniorenberatung: Sicherstellung von Sprechzeiten aufgrund Kooperationstätigkeit der sozialen Akteure in Zwenkau und Kranken- und Pflegekassen
- Grundlage: **Beratungshandbuch**
- Erstellung Beratungspfad und -standards

**Zwenkauer
Seniorenberatung**
trägerübergreifend durch

**Beratungen im
Januar / Februar 2015**

13.01. Pflegestärkungsgesetz I
Welche Leistungen sind für
Pflegebedürftige und Angehörige
neu

27.01. Pflegestufe –
Leistungen, Voraussetzung, Antrag

**18.02. Unterstützung für pflegende
Angehörige**

Private Leistungen –
Kosten übernimmt die
Krankenversicherung, welche Kosten
übernehmen die Angehörigen

17.00 Uhr
aus Zwenkau
Rathaus (Rathausmeister-Ahnert-Platz 1)
Raum B, Zi.110, Erdgeschoss

Gerinet
Leipzig
... für die Stadt und das Land!

Telefon: 034203-42125



- Für Mitstreiter/ Förderer/ Autoren – ein Ausdruck
- Online-Fassung im internen Bereich
- Anknüpfung mit regionalen Versorgungspfaden
- Zielgruppe: Experten
- Möglichkeit: Ausdruck/ Kopie von einzelnen Leistungen



- einheitliches Seitenlayout
- Sachverhalt, Leistungen, Anspruchsvoraussetzung, Antragsverfahren, Ansprechpartner in der Region
- Themen: Pflege, Entlastung pflegender Angehöriger, Behinderung, Vorsorgevollmacht, Betreuung...
- Anpassung, Aktualisierung, Erweiterung

Sozialmedizinisches Beratungshandbuch: trägerübergreifende Seniorenberatung

Ambulante Pflegeleistungen gemäß SGB XI



Sachverhalt	Infolge körperlicher, geistiger oder seelischer Erkrankung oder aufgrund einer Behinderung benötigen Personen Hilfe für gewöhnlich und regelmäßig wiederkehrende Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens. Dabei können diese in Form von Geld- und/oder Sachleistungen auf Dauer, jedoch für mind. 6 Monate in Anspruch genommen werden.			
Leistungen	Leistungen bei häuslicher Pflege: • Pflegesachleistung § 36 SGB XI: Pflegebedürftige haben Anspruch auf Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung durch Pflegepersonal eines Pflegedienstes oder einer Sozialstation • Pflegegeld § 37 SGB XI: Anstelle einer formellen Versorgung können Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung durch Familienangehörige, Nachbarn oder Freunde sichergestellt werden • Kombinationsleistung § 38 SGB XI: Nimmt der Pflegebedürftige die zustehende Pflegesachleistung nur teilweise in Anspruch, erhält er ein anteiliges Pflegegeld			
	Pflegestufe	Pflegesachleistung	Pflegegeld	
		ohne e A ¹	mit e A ¹	ohne e A ¹
	0	–	231 €	–
	I	468 €	689 €	244 €
	II	1.144 €	1.298 €	458 €
	III	1.612 €	1.612 €	728 €
	Härtefall	1.995 €	1.995 €	–
	e A ¹ → eingeschränkte Alltagskompetenz gemäß § 45 a SGB XI			
	Leistungen zur Entlastung der Pflegeperson und Sicherstellung der Pflege: • Verhinderungspflege § 39 SGB XI: Ist eine Pflegeperson wegen Erholungsurlaub, Krankheit oder aus anderen Gründen an der Pflege gehindert, übernimmt die Pflegekasse die Kosten einer notwendigen Ersatzpflege für längstens sechs Wochen je Kalenderjahr bis zu 1.612 €. Zusätzlich kann bis zu 50 % des Leistungsbetrags für Kurzzeitpflege (806 €) für Verhinderungspflege ausgegeben werden. Ein Anspruch besteht max. in Höhe von 2.418 € (150 %) • Kurzzeitpflege § 42 SGB XI: Kann die häusliche Pflege zeitweise nicht, noch nicht oder nicht im erforderlichen Umfang erbracht werden und reicht eine teilstationäre Pflege nicht aus, besteht ein Anspruch auf Ersatzpflege in einer vollstationären Einrichtung bis zu vier Wochen je Kalenderjahr in Höhe von 1.612 €. Ein noch nicht verbrauchter Leistungsbetrag für Verhinderungspflege kann für Leistungen der Kurzzeitpflege eingesetzt und bis auf 8 Wochen ausgeweitet werden • Tages- und Nachtpflege § 41 SGB XI: → Tages- und Nachtpflege gemäß § 41 SGB XI • Pflegehilfsmittel § 40 SGB XI: Pflegebedürftige haben Anspruch auf Versorgung mit Pflegehilfsmitteln, die zur Erleichterung der Pflege oder zur Linderung der Beschwerden des Pflegebedürftigen beitragen sollen. Die Aufwendungen dürfen den monatlichen Beitrag von 40 € nicht übersteigen			

Autoren/Vertragschaft:
Scholz, Böldau, Kasperick, Weizmann

Rev. 0

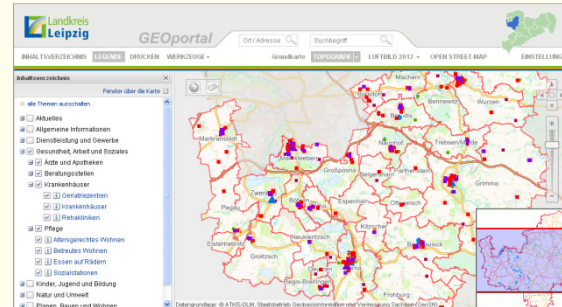
Erste Ausgabe 2014/ 2015

Transparenz – Strukturen in der Region

Verknüpfung mit vorhandenen Datenbanken

1) Landkreis Leipzig:

- Versorgungs- und Beratungsübersicht
- www.geoportal-lk-l.de



2) Stadt Leipzig:

- Guter Rat für Ältere
- www.kompass-leipzig.de



-Regionales Pflegenetzwerk Landkreis Leipzig-

Übersicht
über

Beratungs- und Versorgungsstrukturen

im
Landkreis Leipzig

Stand: 02/ 2013

Ansprechpartner:
Tel.: 03433/ 241-2103 oder 03437/ 241-2148
Anlaufstelle und Koordinierungsgruppe des
-Regionalen Pflegenetzwerkes Landkreis Leipzig-
im Sozialamt des Landratsamtes des Landkreises Leipzig

karina.kessler@lk-l.de
info@arbeitskreis.de
www.kompass-leipzig.de

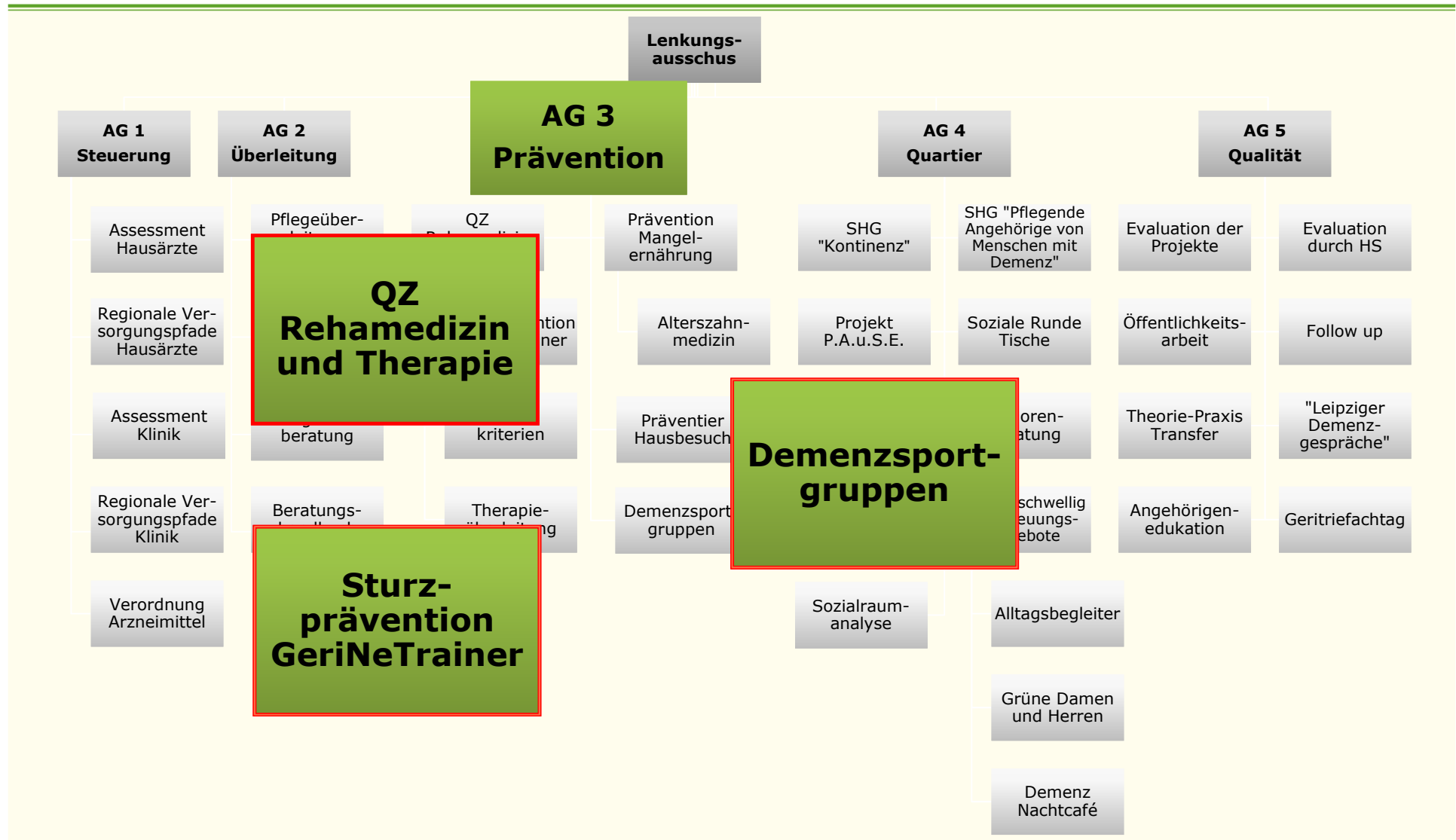


Seniorenbüros Stadt Leipzig

- Anlauf- und Beratungsstellen in den Stadtteilen
- Information, Beratung und Unterstützung durch qualifizierte Fachkräfte



AG 2 Überleitung & AG 4 Quartier



AG 3 Prävention - GeriNeTrainer

- **Optimierung der Versorgung** an Demenz erkrankter Menschen für ein Wohnen in der eignen Häuslichkeit/ Quartier
- Fokus auf dem **Erhalt der Mobilität** und **Aktivierung** im Sinne einer Prävention z.B. Stürze, Verlust der Selbstständigkeit
- Physio-, Ergotherapeuten und Logopäden, Sporttherapeuten, Gesundheits-, Pflege-, Betreuungspersonen, sportinteressierte Personen
- standardisiertes modulares Curriculum
- Motto „**Präventionsprogramm für Jedermann**“

 **GeriNet** Leipzig
... für die Stadt und das Land!

Werde GeriNeTrainer!



Einladung
Qualifizierung GeriNeTrainer

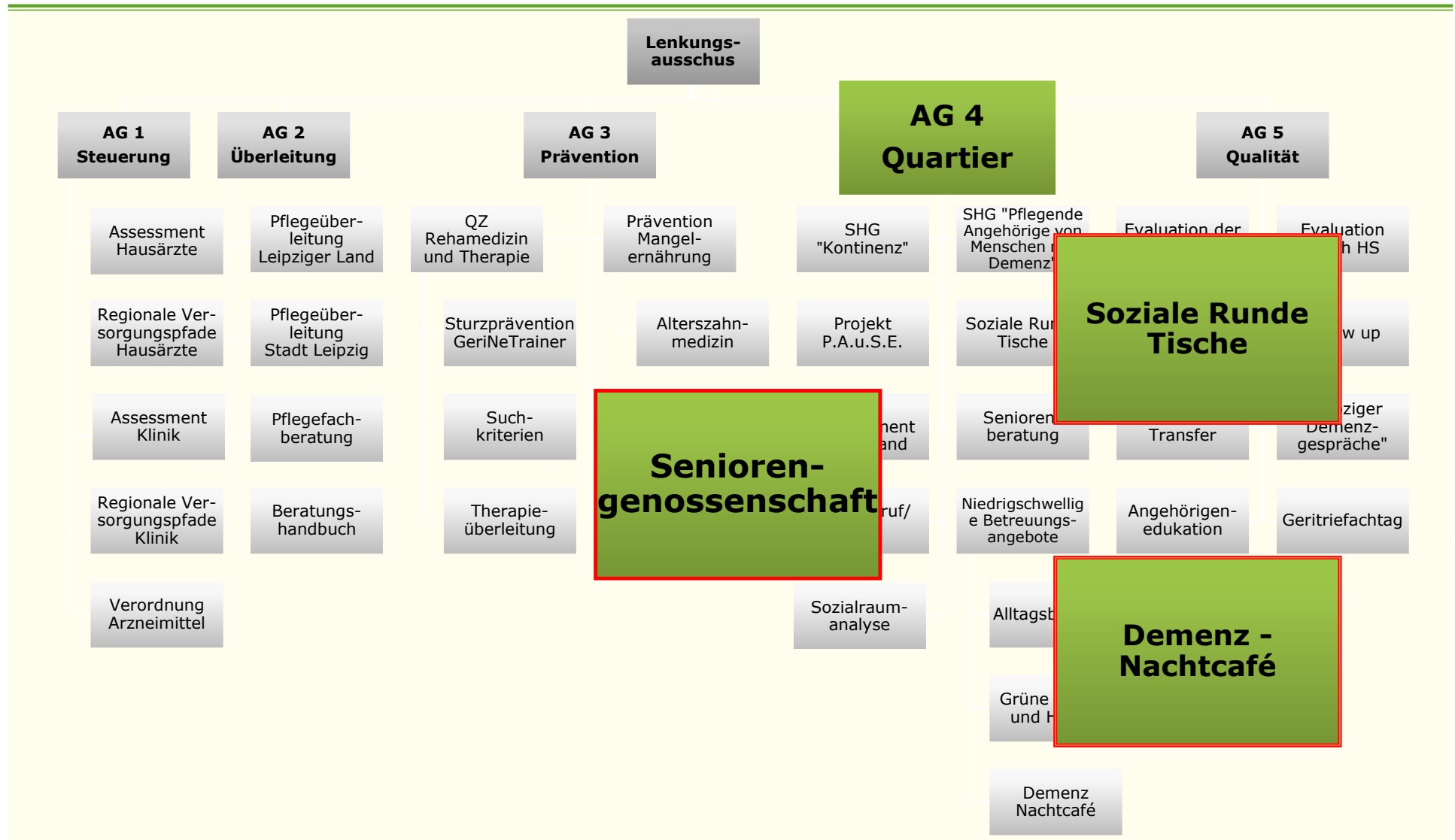
Medica Klinik,
Käthe-Kollwitz-Str. 8, Leipzig
3. Etage, Konferenzraum

gefördert durch:

STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ

 Freistaat
SACHSEN

AG 4 Quartier



Sozialer Runder Tisch – Zwenkau, Wurzen

Plattform für Akteure verschiedener Professionen und interessierte Bürger zum Dialog gesundheitlicher und sozialer Themen

Ziele:

- Bürgerpartizipation, Bedarfserkennung und –lösung, Region miteinander - füreinander

Themen:

- Aktuelles, Entwicklungen
- Versorgungs- und Beratungsstrukturen
- Ehrenamtsstrukturen, Mitarbeitergewinnung
- Prävention (Bewegungsgruppen, zahnärztliche Versorgung)



Sich Kennen und Schätzen, Probleme Lösen

Ehrenamtliche Unterstützung

Ehrenamtliche Hilfe für Senioren							
Aufenthalt	Zu Hause / Teilstat.				Stationär		Hospiz/ Palliativ
Hilfebedarf	ohne Pflegestufe	mit Pflegestufe	Demenz		Krankenhaus/ Reha	Pflegeheim	Sterbebegleitung
Projektname	Alltagbegleiter	Besuchs- und Begleitsdienst	Nachbarschaftshelfer	Nachtcabé	Grüne Damen und Herren	DRK	Hospiz- und Palliativberatung
Unterstützung	- Gespräche führen - Spazieren gehen - zum Arzt begleiten - beim Einkauf helfen - usw.		- spezifische Tagesbetreuung - Biografiearbeit - Gespräche führen - Spazieren gehen - zum Arzt begleiten - beim Einkauf helfen	- spezifische Nachtbetreuung - Biografiearbeit - Gespräche führen - Spazieren gehen	- Gespräche führen - Spazieren gehen - kleine Erledigungen - zur Therapie begleiten - usw.		- Sterbebegleitung und Besuchsdienst - Vermittlung von Palliativberatung - Trauereinsbegleitung - Vermittlung von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
Wertschätzung	- Aufwandsentschädigung - Schulung - Erfahrungsaustausch		- Aufwandsentschädigung - Schulung - Erfahrungsaustausch	- Aufwandsentschädigung - Schulung - Erfahrungsaustausch	- Fahrtkostenerstattung - Schulung - Erfahrungsaustausch	- Aufwandsentschädigung - Schulung - Erfahrungsaustausch	- Aufwandsentschädigung - Schulung - Erfahrungsaustausch
Kontakt-daten	DRK Leipzig Land Frau Haunschild-Liebig 034203/49157 www.alltagsbegleitung-sachsen.de	Diakonie Leipziger Land Frau Franke 03437/701622 corinna.franke@diakonie-leipzig-land.de www.diakonie.de	Koordinierungsstelle für Nachbarschaftshilfe 0371/4710031 koordinierungsstelle@nachbarschaftshilfe-sachsen.de www.nachbarschaftshilfe-sachsen.de	Gerinet Leipzig Frau Weizenmann 034203/42157 nadine.weizenmann@gerinet-leipzig.de www.gerinet-leipzig.de	Geriatrizentrum Frau Rauschenbach 034203/42156 katharina.rauschenbach@helios-kliniken.de www.helios-kliniken.de	DRK Leipzig Land Herr Kühling 034203/49110 o.kuehling@drk-leipzig-land.de www.drk-leipzig-land.de	Caritasverband Leipzig e.V. Frau Konneken Frau Pfeil 03433/2486926 hospiz.leipziger-land@caritas-leipzig.de www.caritas-leipzig.de

- **nächtliches Betreuungsangebot** für Menschen mit Demenz
- **Entlastung** Ihrer pflegenden Angehörige



Das GeriNet Nachtcafé
für den Landkreis Leipzig



Wenn die Nacht
zum Tag wird ...

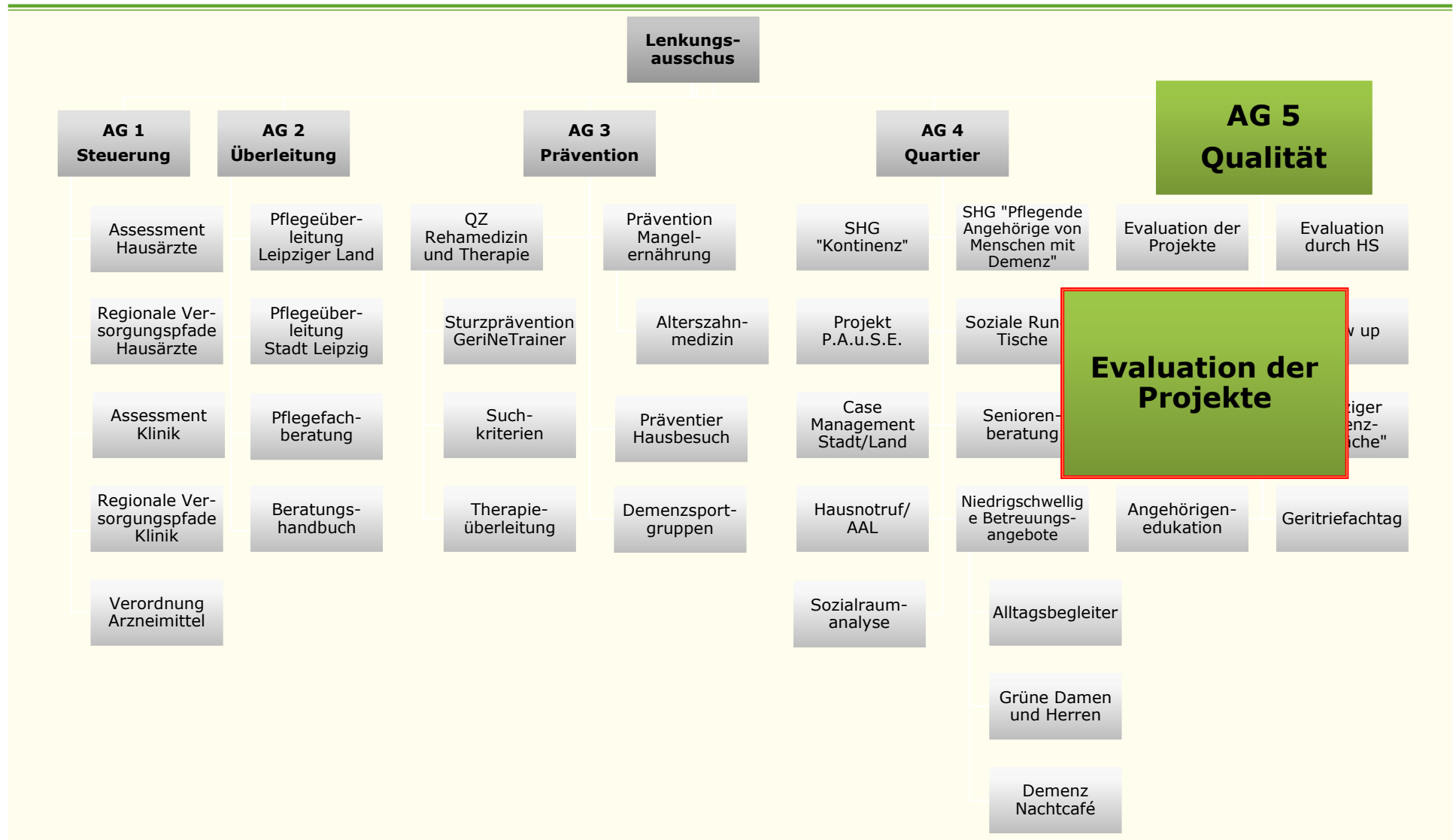
... und Menschen mit Demenz
in der Nacht wach und aktiv sind

- **Wer?** Betreuungspersonen
Krankenschwester, Altenpfleger,
Ehrenamtliche ausge. GeriNeTrainer
- **Wie?** Betreuung: Bewegungs- und
Aktivierungsprogramm, Gedächtnis-
übung zum Erhalt der Fähigkeiten

Sozialraum Wurzener Land

- [illegible]

AG 5 Evaluation



AG 5 Evaluation – Beispiel Verlaufsbeurteilung

- März 2012 entlassene Reha Pat. (n=86) (Einwilligung n=78)
- Interview 3 Monate nach Entlassung
- Fragestellung: Versorgung, Unterstützung, Wünsche
- Probleme: Ablehnung der PS, Ablehnung der Therapie, fehlende Hausbesuche
- Wünsche: Spaziergänge, soziale Kontakte, kulturelle Angebote

Tabelle: Soziodemografische Beschreibung der Stichprobe, Versorgungssituation beim Follow-up

Variable	Merkmal	Gesamt
Alter	Alter in Jahren	81,7 J. $\pm$ 5,4
Geschlecht	Frauen	21
Barthel-Index	Veränderung zur Entlassung	-1,9 Punkte
Wohnsituation (bei Aufnahme/bei Follow-up)	Allein	15/14
	Mit Angehörigen	11/11
	Betreutes Wohnen	4/4
	Altenpflegeheim	3/4
Medizinische Versorgung	Erneute Krankenhausbehandlung	11
	Konsolidierung Hausarzt	30
	Konsolidierung Facharzt	18
Hilfebedarf	Pflegestufe vorliegend	16
	Ausschließlich informelle Hilfe	14
	Ausschließlich formelle Hilfe	1
	Formelle und informelle Hilfe	14
Therapie (Empfehlung laut Arztbrief/nach Reha tatsächlich Erhalten)		
	Physiotherapie	27/23
	Ergotherapie	8/1
	Logopädie	2/0

AG 5 Qualität - Seniorenberatung

- Wissenschaftliche Begleitforschung
- März 2013 - Sept. 2014 (N=122)
- Schwerpunktthemen:
- Vorsorge, Pflege, Prävention
- Qualitätsmanagementhandbuch
- Erarbeitung eines standardisierten Beratungshandbuch

Trägerübergreifende Seniorenberatung Zwenkau
H.Baldauf, L.Kasprick, N.Weizenmann; Gerinet Leipzig

Hintergrund
Die transparente Bereitstellung von Informationen zum Thema Alter wird im Zuge der demografischen Entwicklung, von Gesetzesänderungen und der Angebotsvielfalt für Hilfe- und Pflegebedürftige oder davon bedrohte und ihren Angehörigen immer bedeutsamer. Eine individuelle bedarfsorientierte Beratung und die Kombination geeigneter Hilfen vermögen nicht nur den längeren Verbleib in der Wohnung sondern tragen auch zur besseren Lebensqualität der Betroffenen und deren Angehörigen im Alter bei (Schaeffer, 2004). Mit dem Pflegeversicherungsgesetz wurde die Pflegeberatung im Freistaat Sachsen zunehmend organisiert und auf die Etablierung von Pflegestützpunkten verzichtet (Kuratorium Deutsche Altershilfe, 2010).

Zielstellung
In der Stadt Zwenkau, südlich von Leipzig gelegen, wurde im Rahmen des Sozialen Runden Tisches als Vernetzungsorgan der Sozialen Akteure im Dezember 2012 die Etablierung einer ersten Anlaufstelle für Fragen zum Thema Alter verabschiedet. Die Realisierung erfolgt seit dem mit der im März des darauffolgenden Jahres gestarteten Trägerübergreifenden Seniorenberatung Zwenkau. Feste Sprechzeiten an einem zentralen Ort in der Stadt werden von einem Netzwerk an sozialen Experten abgedeckt. Anhand seines Bedarfs wird der Betroffene im Netzwerk zur Sicherstellung der Organisation von Pflege und Hilfsangeboten sowie der Inanspruchnahme verfügbarer Sozialleistungen weitergeleitet.

Methodik
Der Trägerübergreifenden Seniorenberatung Zwenkau liegt eine Konzeption gemäß Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zugrunde. Die Auswertung für den zweijährigen Jahreszeitraum seit Beginn der Beratungsprotokolle.

Konzeption		Ergebnisse	
Auftrag	Für ältere Menschen, deren Angehörige sowie sonstige Interessierte trägerübergreifende, unabhängige und neutrale Beratung zu den Unterstützungsmöglichkeiten Hilfebedürftiger sowie präventiver Angebote Koordination und Vermittlung von Hilfen bei Bedarf im Anschluss	Beratungskennzahl	Anzahl
Strukturqualität	Träger - Örtliche Pflegedienste, Pflegeheime, Kranken- und Pflegekassen, Sozialamt des Landkreises Personalqualifikation und -struktur - Berater weisen eine entsprechende Berufsqualifikation in dem für sie zuständigen Bereich vor Multidisziplinäres Team aus verschiedenen Kompetenzfeldern für Angebot breit gefächelter Themenbereiche Koordination - GeriNet Leipzig, Geriatisches Netzwerk mit über 900 Netzwerkpartnern Zugang und Sprechzeiten - Niedrigschwelliger Zugang, d.h. kostenfrei, barrierearm und zentral Im ersten Jahr wöchentliche Sprechzeit à 2 Stunden in der Sozialstation, seit dem zweiten Jahr zweimal monatlich im zentral gelegenen Rathaus	Beratene gesamt	122
Prozessqualität	Beratungsprozess/-protokoll - Erfassen und analysieren der Faktoren und Prozesse des Hilfebedarfs anhand Beratungsprotokoll um bedarfsge- rechte Informationsweitergabe und Hilfestellung abzu- leiten Beratungs- pfad - Ablauf der Beratungsinhalte für das Thema Demenz für eine bedarfsgerechte und neutrale Beratung Kooperati- on und Vernetzung - Trägerübergreifende Organisation der Seniorenberatung durch Weiterleiten des individuellen Anliegens an den zuständigen Träger nach Einhaltung datenschutzrechtli- cher Bestimmungen Kommuni- kation - Kontinuierlicher Wissens- und Informationstransfer zwischen den Trägern über regelmäßige Arbeitstreffen	Beratungen davon Erstberatungen	119
Ergebnisqualität	Auswertung Beratungs- protokolle - Anhand Beratungsprotokoll Erfassung der Problemlage des Ratsuchenden und Inhalt der Beratungsleistung sowie personengebundene Daten Einheitliche Dokumentation ermöglicht Vergleich und Anregungen für eine Verbesserung der Beratungsarbeit	Beratungen Betroffener	82
		Angehöriger	30
		als Betroffener und Angehöriger	10
		Soziodemografische Angaben	
		Weiblich/Männlich	81/41
		Alter	70,2±14,1
		Einwohner aus Zwenkau	97
		Beratungsthemen	
		Vorsorgevollmacht/ Patientenverfügung	73
		Testament/ Erbschaft	6
		Hausnotruf	1
		Versorgungsformen	14
		Leistungen der Pflegeversicherung	8
		Beantragung/ Höherstufung PS	6
		Widerspruch PS	3
		Pflegekurse	1
		Ehrenamtliche Hilfe	3
		Selbsthilfegruppen	2
		Seniorenclub	1
		Schwerbehinderteneigenschaft	5
		Sozialhilfe	4
		Wohngeld	1
		Demenz	6
		Inkontinenz	2
		Parkinson	1
		Diabetes	1

Diskussion und Ausblick
Die Bewertung der Anlaufstelle sollte über die quantitative Abbildung an nachgefragten Themen hinausgehen. Während der Schwerpunkt Vorsorgevollmacht/ Patientenverfügung am häufigsten besetzt war, wurde zu anderen Beratungsinhalten die gesamte Sprechzeit beraten. Mit Hilfe des Förderprogramms „Anlaufstellen für Ältere“ vom BMFSFJ wird die Erstellung eines regionalen Beratungshandbuchs finanziell unterstützt, welches Beratungsstandards angepasst an die örtlichen Besonderheiten abbildet und allen Beratern zur Verfügung gestellt wird.

Kontakt: GeriNet Leipzig • Pestalozzistr. 9 • 04442 Zwenkau • Henrike.Baldauf@gerinet-leipzig.de

- Kommunikation
- Kooperation
- Kreativität
- Nachhaltigkeitssicherung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Dr. med. Ralf Sultzer
Projektleitung

Lysann Kasprick
Projektmanagement

Nadine Weizenmann
Projektkoordination

Tel.: (0 34 203) 4-2124
Fax: (0 34 203) 4-2158
Mobil: (0152) 54 777 606
E-Mail: info@gerinet-leipzig.de
www.gerinet-leipzig.de

